

Heinrich erlangt für seine Schützlinge nichts als die Burg Limburg, die er neu aufbaut und sie seinen Neffen zu Lehen gibt. Adolf von Mark sorgt für das Gedeihen seines Landes und erbaut Hamm und Blankenstein.

Mittlerweile rüsteten beide Teile aus aller Macht zum nahen Kampfe, und der Frühling des Jahres 1230 entblößte die Schwerter. Während Heinrich selbst die Feste Limburg an der Lenne, eine alte Beszung des isenburgischen Hauses, mit rascher Hand durch glücklichen Überfall gewann, fielen seine Bundesgenossen, der Bischof von Osnabrück und die Grafen von Lippe und Steinfurt, von zwei Seiten her das märkische Gebiet an. Mit Feuer und Schwert grimmig hausend, drang die eine Schar vorwärts, begleitet vom Wehruf des Landvolkes, dessen Häuser sie verbrannten, und dessen Herden sie mit sich führten. Indessen die andere Schar sich vor die kaum erstandenen Mauern der Stadt Hamm warf und sie belagerte. Aber Ludolf von Boinen, ebenso tapfer im Felde, als weise im Rate, flog mit dem märkischen Kriegsvolke eilig dem Feinde entgegen, und sein tapferer Arm traf zuerst die Schar, welche plündernd das Land durchzog und trieb sie glücklich über die Grenze. Dann eilte er zum Entsatz der belagerten Stadt und zwang auch hier den Feind mit Hast zum Rückzug. Doch die Limburg zurückzuerobern gelang ihm nicht. Denn Heinrich hatte nicht gesäumt, die schadhafte Feste, aufs schleunigste auszubessern und sie gehörig zu bemannen. Damit noch nicht zufrieden, begann er jetzt, als die Fehde den Sommer über ruhte, den Bau einer neuen Burg, die an Festigkeit und Umfang bei weitem die alte übertraf. Als das Schloss fertig war, übergab er es seinem Neffen Dietrich zum künftigen Stammsitz seines Geschlechts. Doch musste Dietrich, in dankbarer Anerkennung des Schutzes, den ihm der Oheim geleistet, sich die Lehens-Hoheit der Grafen von Berg gefallen lassen.

Kaum waren die Früchte des Herbstes eingeerntet, als die Fehde von Neuem entbrannte. Aber auch jetzt lächelte kein besseres Glück den Bergischen und ihren Bundesgenossen. Wie ein unbezwinglicher Wächter schützte Ludolf von Boinen seinen Fürsten und sein Vaterland, und alle Anschläge des Feindes scheiterten an seiner Feldherrenklugheit und Tapferkeit. Einst hatte der Graf von Berg mit einer auserlesenen Schar sich im Dickicht des Lurwaldes in Hinterhalt gelegt. Er gedachte hier den Grafen Adolf von Mark durch Überfall zu fangen. Denn ihm war Kunde gekommen, wie der Graf durch den Wald zöge, um eine Furt über das Gewässer der Ruhr aufzusuchen. Aber einer von Adolfs Jägern erspähte den lauernden Feind und entdeckte seinem Herrn die drohende Gefahr. Schnell und heimlich verließ man die eingeschlagene Richtung, umging die Bergischen und fiel ihnen so plötzlich in den Rücken, dass Heinrich selbst verwundet wurde und nur mit genauer Mühe den Märkischen entkam.



Schloss Hohenlimburg an der Lenne

(Bildquelle: www.burgerbe.de)